



Baustein 6: Religion in der multikulturellen Gesellschaft

- Islam als Sozialisationsfaktor in der Erziehung von muslimischen Kindern
- Interreligiöse Erziehung

Baustein 7: Kommunikation und Konfliktlösung im interkulturellen Feld

- Interkulturelle Kommunikation
- Sensibilisierung für Konfliktlösungsstrategien

Baustein 8: Antirassistische interkulturelle Ansätze in der Kita

(Dauer mindestens 1 Tag)

Bezogen auf die Teilnehmer und Teilnehmerinnen verfolgt der Zertifikatskurs die Ziele, eine kritische Selbst- und reflektierte Fremdwahrnehmung zu fördern und eine Sicht von interkulturellem Lernen als personaler Haltung und pädagogischem Prinzip zu entwickeln. Wesentliches Anliegen ist es, sich selbst als Teil einer interkulturellen Situation zu begreifen und eigenes Verhalten und Einstellungen auf der Grundlage von geschulter Wahrnehmung und mehr Wissen (des Eigenen und des Fremden) reflektieren zu können (Bausteine 1, 7 und 8).

Die Situation von Kindern und ihren Familien mit Zuwanderungshintergrund erfordert Wissen um ihre rechtliche Situation (Baustein 2), ihre Religion und die jeweilige Ausprägung im Alltag (Baustein 6).

Um die Kinder dabei zu unterstützen, sich gut zu entwickeln und eine Zweit- (oder Dritt-) Sprache zu erlernen und ihre Mehrsprachigkeit zu entwickeln, benötigt die Erzieherin entsprechende methodische Fertigkeiten (Baustein 3). Dieser Baustein wird in mehreren Modulen angeboten.

Die Arbeit mit Eltern ist fester Bestandteil eines interkulturellen Ansatzes. Für sie als wichtige Sozialisationspartner ihrer Kinder ist das Aushandeln von Bildungs- und Erziehungsvorstellungen zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte wichtiges Element. Den Eltern sollen Möglichkeiten der Förderung ihrer Kinder aufgezeigt werden. Sie sollen als Experten ihrer Muttersprache gestärkt werden. Einheimische Eltern sollen in die interkulturelle Arbeit einbezogen werden, um Fragen rechtzeitig zu klären, ehe Vorurteile und Ängste in Bezug auf die Integration zugewanderter Kinder die Arbeit erschweren. (Baustein 4).

Der Baustein 5 – Organisationsentwicklung – dient dazu, den Transfer des Kompetenzzuwachses für die eigene Organisation nutzbar zu machen. Dieser Baustein soll verhindern, dass die aus einer Organisation für eine Fortbildung abgeordnete Kraft mit ihrem Wissenszuwachs auf sich gestellt bleibt. Sie soll Hilfestellung erfahren, wie sie den Wissens- und Erkenntniszuwachs für die eigene Praxis und Organisation fruchtbar machen kann. Es soll ein Schwerpunkt auf die Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtung zum Familienzentrum gelegt werden. Hier soll insbesondere das Leitungspersonal angesprochen werden. Dieser Pflichtbaustein besteht aus zwei Modulen à 2 Tagen.



Das Zertifikat wird nach Absolvierung von mindestens sieben Bausteinen und einer schriftlichen Arbeit erteilt. In der schriftlichen Arbeit wird das Transferprojekte dargestellt, das die Teilnehmerinnen für die Weiterentwicklung ihrer Einrichtung entwickeln. Die Teilnehmenden sollen einen Projektentwurf einreichen, aus dem hervorgeht, dass sie imstande sind, das Gelernte auf ihr eigenes Arbeitsfeld zu übertragen und auf die Ziele, Zielgruppen, Methoden und Rahmenbedingungen ihrer Organisation zuzuschneiden. Damit soll der Transfer des Wissens, also die Nutzung des im Kurs Gelernten für die eigene Arbeitssituation überprüft werden.

Teilnahmegebühren Keine, solange der Kurs öffentlich gefördert wird. Bei evtl. Wegfall der Förderung müsste eine Teilnehmergebühr erhoben werden. Reisekosten können nicht übernommen werden.

Bewerbung Wir bitten um Bewerbung zur Teilnahme an den Angeboten für das Zertifikat Interkulturelle Kompetenz. Dieser Ausschreibung sind zwei Angebote für das 2. Halbjahr 2006 beigefügt. Die Anmeldungen für diese Angebote werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt. Es werden die Teilnehmer bevorzugt berücksichtigt, die in der Anmeldung vermerken, dass sie an dem Zertifikatsangebot mit dem Ziel teilnehmen wollen, ein Zertifikat Interkulturelle Kompetenz zu erwerben. Teilnehmerzahl: höchstens 25.

Organisation: Das Zertifikat Interkulturelle Kompetenz ist ein Angebot des Arbeitskreises IKEEP (Interkulturelle Erziehung im Elementar- und Primarbereich) und der Hauptstelle der RAA in NRW.

Durchführungsort: Der Durchführungsort wird mit den jeweiligen Fortbildungsmodulen bekannt gegeben.

Teilnahme: Angestrebt sind 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die in Kindertageseinrichtungen arbeiten. Eine Zusammensetzung von einheimischen und zugewanderten Erziehern und Erzieherinnen ist ausdrücklich gewünscht.

Die Auswahl der Teilnehmer und Teilnehmerinnen erfolgt über die RAA in NRW. Bewerben können sich Erzieher und Erzieherinnen, die in einer Kindertageseinrichtung in NRW arbeiten. Es ist nicht entscheidend, welchem Träger die Kindertageseinrichtung angehört oder ob eine RAA in der Kommune oder im Kreis arbeitet.

Ansprechpartnerin für Rückfragen: Dr. Monika Springer-Geldmacher, Hauptstelle RAA, Tel.: 0201/8328304 oder ihre örtliche RAA.

Die Angebote für das Zertifikat Interkulturelle Kompetenz für Erzieher und Erzieherinnen aus Kindertageseinrichtungen werden gefördert durch das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW

Zertifikatskurs Interkulturelle Kompetenz

2006



RAA

Regionale Arbeitsstellen
zur Förderung von Kinder
und Jugendlichen
aus Zuwandererfamilien



Die Förderung interkultureller Kompetenz ist eine zentrale Forderung eines Konzeptes zum interkulturellen Lernen. Aus der Kompetenzerweiterung für Pädagoginnen und Pädagogen, die im interkulturellen Feld arbeiten, sollen sich Handlungsmöglichkeiten ergeben

- zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien.
- zur Initiierung interkultureller Prozesse, die das Miteinander fördern und gegenseitige Ausgrenzung verhindern.
- zum Einbezug von Eltern als kompetente Partner in diese Prozesse.
- zur Anpassung von Organisationen auf die Bedürfnisse ihrer Klientel.

Die RAA in NRW bieten ein Fortbildungsprogramm für Erzieherinnen und Erzieher in NRW an, das die Kompetenzen der Erzieherinnen und Erzieher gezielt und umfassend für eine interkulturelle Arbeit in den Einrichtungen erweitern soll.

Die RAA Hauptstelle wird halbjährlich einige Fortbildungsmodule der unten beschriebenen Bausteine anbieten. Diese Module können für ein Zertifikat angefragt werden. In der Regel werden die einzelnen Module nur einmal angeboten. Es wird jeweils vermerkt werden, welche Module welchem Baustein zugeordnet werden können. Erzieherinnen und Erzieher erhalten ein Zertifikat, wenn aus mindestens sieben Bausteinen Module durch die erfolgreiche Teilnahme an den Fortbildungsmaßnahmen abgedeckt worden sind.

Was ist Interkulturelle Kompetenz?

Interkulturelle Kompetenz ist eine berufliche Schlüsselqualifikation und meint die Fähigkeit

- interkulturelle Situationen und Zusammenhänge wahrzunehmen, sie mit ihren Problemstellungen zu erfassen und in ihren Chancen zu begreifen.
- das eigene Bedingungs-, Bezugs- und Wertesystem zu sehen und eigene Einstellungen, eigenes Verhalten und Handeln kritisch reflektieren zu können.
- Interkulturelle Prozesse zu initiieren, Diskriminierungen gegenzusteuern und Benachteiligungen abzubauen.
- Sensibilität für und in interkulturellen Lernprozessen bei anderen zu fördern und zu entwickeln.
- Konflikte im interkulturellen Kontext wahrnehmen und bearbeiten zu können.
- Wissen anzueignen (Migrationsgeschichte, rechtliche Situation, kulturelle Orientierungen, Förderung von Mehrsprachigkeit, geeignete Methoden zu kennen)
- Das Gelernte in die Struktur der eigenen Organisation übertragen zu können.

Meyer, Anne o.J.: Pique – Das Projekt Interkulturelle Qualifizierung für Erzieherinnen, in: Arbeitskreis IKEEP (Hrsg.) o.J.: Vielfalt als Chance, Bausteine der RAA zur Aus- und Fortbildung von Erzieherinnen und Erziehern für eine interkulturelle Arbeit. Essen

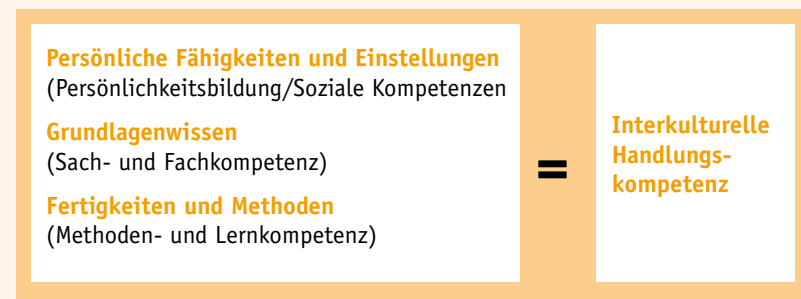


Die Rolle und die Fähigkeiten des/der in einer multikulturellen Situation arbeitenden Multiplikators/Multiplikatorin

Pädagoginnen und Pädagogen sind in ihrem beruflichen Handlungsfeld sowohl als Initiatorinnen und Initiatoren als auch Moderatorinnen und Moderatoren von entsprechenden interkulturellen Erziehungs- und Bildungsprozessen Modelle für einander respektierendes Miteinander. Interkulturelles Lernen zielt auf Vermittlung, ohne dem anderen Werte aufzuzwingen. Interkulturelles Lernen darf nicht von einer defizitären Betrachtungsweise geleitet sein. Nur in einer gleichberechtigten, gleichwertigen Interaktionssituation kann Lernen als Bereicherung angenommen werden.

Die Aufforderung zur Auseinandersetzung kann auch die Bearbeitung von Konflikten einschließen, die durch eine multikulturelle Situation entstehen können. Konfliktfähigkeit ist ein Wert, den alle an einem Erziehungsprozess Beteiligten erwerben müssen. In der Interkulturellen Pädagogik oder in einem interkulturellen Beratungsprozess gilt es, Konflikte wahrzunehmen und sich einer Bearbeitung zu stellen. Die Fähigkeit dazu müssen vor den Kindern die Pädagogen erwerben, damit sie in der Lage sind, interkulturelle Konflikte zu bewältigen und Konfliktfähigkeit seitens der Kinder zu entwickeln.

Interkulturelles Lernen und Interkulturelles Handeln erfordern: (s. Meyer, Anne, in Bausteine der RAA, S. 108)



Bezogen auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfolgt der Zertifikatskurs zum einen die Ziele, Methoden zu vermitteln und Fähigkeiten aufzubauen, um die Entwicklung von Kindern mit Zuwanderungshintergrund zu fördern und ihre Potentiale zu erkennen und auszubauen, zum anderen eine kritische Selbst- und reflektierte Fremdwahrnehmung zu fördern und eine Sicht von interkulturellem Lernen als personaler Haltung und pädagogischem Prinzip zu entwickeln. In diesen Prozess sollen Eltern als wichtiger Teil des Sozialisationsprozesses ihrer Kinder mit einbezogen werden können. Wesentliches Anliegen ist es, sich selbst (als Multiplikator bzw. Multiplikatorin) als Teil einer interkulturellen Situation zu



begreifen und eigenes Verhalten und Einstellungen auf der Grundlage von geschulter Wahrnehmung und mehr Wissen (des Eigenen und des Fremden) reflektieren zu können. Aufgrund dieser Reflexion kann es notwendig sein, Strukturen der Einrichtung, in der man tätig ist, zu überdenken und evtl. zu verändern, um sie der interkulturellen Situation besser anzupassen und den Entwicklungsbedürfnissen von Kindern und ihren Eltern mit Zuwanderungshintergrund gerecht zu werden.

Die Bausteine des Zertifikatskurses

Der Zertifikatskurs setzt sich aus acht Pflichtbausteinen zusammen, denen Fortbildungsmodule zugeordnet werden. Um ein Zertifikat zu erhalten, müssen aus mindestens sieben Pflichtbausteinen Fortbildungsmodule belegt werden. Aus dem Pflichtbaustein Sprachförderung müssen mehrere Module belegt werden. Der Pflichtbaustein Organisationsentwicklung besteht aus 2 Pflichtmodulen à 2 Tage.

Die verpflichtenden Fortbildungsmodule werden entsprechend gekennzeichnet. Angebote werden durch den Verbund der RAA in NRW oder durch einzelne örtliche RAA erfolgen. Die Fortbildungsmodule müssen, wenn nicht anders vermerkt, mindestens über zwei Tage gehen, um anerkannt zu werden.

Es werden halbjährlich Angebote aus den folgenden Bausteinen für ein Zertifikat Interkulturelle Kompetenz für Erzieher und Erzieherinnen vorgelegt.

(Wenn nicht anders vermerkt, beträgt die Dauer eines Fortbildungsmoduls mindestens 2 Tage)

Baustein 1: Interkulturelle Sensibilisierung

Baustein 2: Ausländerrecht und Migration (Dauer 1 Tag)

Baustein 3: Sprache, Sprachentwicklung, Förderung von Mehrsprachigkeit, Sprachstandserhebung, Sprachprogramme, Literacy und Numeracy-Erziehung

Baustein 4: Arbeit mit Eltern

- Sensibilisierung für die Situation zugewanderter Eltern
- Formen der Arbeit mit Eltern
- Elternbildungsarbeit

Baustein 5: Organisationsentwicklung (2 Pflichtmodule à 2 Tage)

- Einführung in die Organisationsentwicklung
- Möglichkeiten der Entwicklung einer interkulturellen Einrichtung
- Möglichkeiten der Entwicklung eines Familienzentrums unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Familien mit Zuwanderungshintergrund